

Rumänien: Projektinformationen

7/24 - Kinderprojekt Kloster Piatra Fantanele

Seit Corona sieht man Land auf, Land ab, den Hinweis 7/24! Ist Ihnen dieser Hinweis auch schon aufgefallen? Oder haben Sie von dem Angebot Gebrauch gemacht, an 7 Tagen in der Woche, 24 Stunden lang einzukaufen? 7/24 weist darauf hin, dass ein Laden, ein Automat mit Essen oder was auch immer, offen hat und das an jedem Tag und rund um die Uhr, das ganze Jahr.

Sicherlich denken Sie jetzt: *Was hat das mit den Nonnen im Kloster Piatra Fantanele zu tun?* Ich durfte zwei Monate, im Mai und im Juni, zusammen mit den Nonnen und den Kindern vom Internat im Kloster Piatra Fantanele zusammenleben, arbeiten, gemeinsam lachen, hoffen, beten und noch viel mehr.

Die Nonnen und die Kinder vom Internat im Kloster über eine so lange Zeit im Alltag zu erleben, war sehr eindrücklich. Wir sind Freunde geworden, haben Leid und Freude in dieser Zeit gemeinsam erlebt. Ich bin sehr dankbar über diese acht Wochen und diese intensive Gemeinschaft.

Haben Sie sich schon einmal auf eine Bank gesetzt und daneben Ameisen beobachtet, wie sie ständig hin und her laufen und das im Eiltempo und oftmals mit Material? Sie sind so flink und immer beschäftigt.

Die Thematik „7/24“ und „fleißige Ameisen“ trifft auf die Nonnen im Kloster Piatra Fantanele zu. Sie sind immerzu unterwegs – vom Kloster hinunter ins Gästehaus, zum Stall, um die Tiere zu füttern, Kälber auf die Welt zu bringen, zu melken, in das Haus der Kinder, in die untere Küche, wo die Kinder und Arbeiter über die Sommermonate von den Nonnen bekocht werden. Ebenso geht's hinauf zum Neubau der neuen Kirche und in die alte Kirche. Das alles nicht nur einmal am Tag, sondern mehrmals.

In dieser Zeit war sehr viel geboten, zum Beispiel das Spektakel der Kinder, ein feierlicher Schulabschluss mit Aufführung. Hierfür schrieb die Oberin vom Mutterhaus, Maica Pamfilia, das Theaterstück entwarf auch die Kostüme für die Kinder und half dabei, diese zu nähen. Für jedes Kind ein neues Kleidungsstück! Die Nähmaschine ratterte oft bis spät in die Nacht und es wurde überlegt, wie das Kleidungsstück am besten wirkt und passt. Es war voller Einsatz, mit Herz, Händen und dem Kopf.

Die Wasserpumpe, die das Wasser von einer Quelle im Wald in das Kloster pumpt, ging kaputt und es musste das Wasser in Eimern und Fässern von einer anderen Stelle und Quelle herbeigeschafft werden. Es war eine Notlösung, bis eine neue Pumpe gekauft werden kann. Die Nonnen vertrauen in diesen Fällen auf ihre Gebete und sagen immer: „Es gibt eine Lösung und Gott lässt uns nicht im Stich“. Das Vertrauen auf Gott in allen Lagen, zu allen Anlässen und in jeder Situation hat mich sehr beeindruckt.

Ich könnte noch viel erzählen, aber dafür reichen die Seiten nicht aus, die Sie in Händen halten, um für dieses Projekt, das Kloster Piatra Fantanele, die Nonnen,



die Kinder und die Menschen, die im Kloster ein und ausgehen und Hilfe brauchen, zu spenden.

Wir haben hier in Deutschland die Tafel, die Bahnmissionsmission, die Stadtmission und andere Einrichtungen, die Bedürftigen helfen. Ebenso haben wir die Möglichkeit in Einrichtungen Feiern auszurichten, wo Geburtstage, Hochzeiten, Trauerkaffee etc. stattfinden können.

Im Kloster Piatra Fantanele sind es derzeit 24 Nonnen, die dies leisten, mit ihrer ganzen Liebe und Kraft. Dafür, dass all das möglich ist, wird Ihre Spende gebraucht. Sie haben so viele Anfragen um Hilfe. Sie könnten auch noch viel mehr Kinder aufnehmen, da fast täglich Anfragen von Eltern kommen, ob ihre Kinder nicht im Kloster mit leben könnten, während sie in Europa Erntehelfer sind.

Ich kann nur sagen, Ihre Spende kommt an und wird dringend gebraucht. Die Oberin vom Kloster, Maica Pamfilia, überlegt immer sehr genau und berät sich mit dem Priester Gabriel vom Kloster, mit den anderen Nonnen, für was die Spenden, die vom EJW-Weltdienst nach Rumänien überwiesen werden, eingesetzt werden. Meistens ist auch Andrea Mohn hier mit eingebunden oder wird um Spenden für ein bestimmtes Anliegen angefragt.

Eine neues Bauprojekt etc. wird so geplant, wie das Geld eingeht und wenn keine Gelder da sind, wird einfach gewartet, bis wieder das nötige Geld vorhanden ist. Im Kloster wird sozusagen auf Sicht gelebt, gebaut, geplant und gehofft.

Ich war auch sehr beeindruckt, wie oft plötzlich Menschen vorbeikommen, Lebensmittel bringen oder aber in der Erntezeit für eine gewisse Zeit unentgeltlich kommen und mitarbeiten.

Das Kloster ist für viele Menschen eine Heimat geworden. Es tut gut zu wissen, dass für einen gebetet wird. Die Nonnen und der Priester halten auch viele Gottesdienste im Umland und nehmen weite Strecken auf sich, sodass vor Ort, wo nötig, ein Gottesdienst gefeiert werden kann. Solche Gottesdienste mitzuerleben ist sehr eindrücklich.

Da zum Gottesdienst am Sonntag ins Kloster so viele Menschen kommen, wird gerade eine neue, große Kirche gebaut. Auch dafür wird Ihre Spende benötigt, dass die Arbeiten vorwärts gehen und die Kirche bald genutzt werden kann.

Vom Kloster, von den Nonnen geht viel Segen ins Land hinaus und die Menschen im Ort und Umfeld der Karpaten sind sehr froh, dass es dieses Kloster mit den 24 Nonnen gibt.



Vielen Dank für Ihre Unterstützung für die vielseitige Arbeit im Kloster Piatra Fantanele!

Margret Illi